

Deutsche Wacht

erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für eine mit Ausstellung in's Haus monatlich fl. 55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6.— Mit Postversendung vierfachjährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Postkarte nach Tarif; bei älteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auskweis nehmen Postkarte für unter Blatt alle bedeutenden Interessendiensten des In- und Auslandes an. Redaktion und Administration Hauptplatz 104. Sprechstunden des Redakteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reklamationen vortrefflich. — Manuskripte werden nicht zurückgesendet. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 67.

Gilli, Donnerstag den 20. August 1891.

XVI. Jahrgang.

An die geehrten Leser!

Durch den Austritt des bisherigen verantwortlichen Redakteurs aus dem Verbande unseres Blattes mußte eine Personalveränderung stattfinden; aus diesem Anlaß halten wir uns verpflichtet, dem geehrten Lesepublikum die Versicherung zu geben, daß die "Deutsche Wacht" unter der neuen Leitung von der bisherigen Tendenz kein Haar breit abweichen, daß sie auch fernerhin unentwegt mit aller Energie, für Deutschland, für die Förderung deutscher Cultur und Sitte, für deutsches Recht einzutreten werde. Die "Deutsche Wacht" wird auch fernerhin ihre volle Aufmerksamkeit den localen Ereignissen des Tages und den nationalen Interessen zuwenden.

Mit ehrlichem deutschen Gruß und Handschlag empfiehlt sich bestens

die neue Redaction.

Sie kommen doch!

Es ist unglaublich, aber wahr, Sie kommen. Herr Ernst Schneider hat es sich in den Kopf gesetzt, mit seinen Freunden eine Argonautenfahrt nach Prag anzutreten, er hat es vorsichtigerweise auch nicht unterlassen, sich dort einen "solennen" Empfang zu erschmeicheln; die johlenden Ovationen seiner Bierbänkler in Schlosshaus werden ihm schon zu alltäglich — kurz es bleibt dabei: auf nach Prag. Allerdings haben die Liebewerbungen des Stampigliemanns in Prag ein Staus erhalten, wie es nicht deutlicher sein kann; der Prager Stadtrath hat einen offiziellen Empfang der Herren Wiener Antisemiten abgelehnt, außerdem hat der gewerbliche Verband der Wiener Genossenschaften einen energischen Protest in allen Blättern dagegen veröffentlicht, daß die Prager Wallfahrt des Herrn Schneider

Eine liebsteizende Stadt.

Es gibt nur eine Kaiserstadt, es gibt nur ein Wien!" dieser Satz ist traditionell. Wien ist cosmopolitisch nach jeder Richtung, der Einheimische und Fremde leben in bester Harmonie zusammen, die Welt- und anderen Ausstellungen haben dies eclatant bewiesen, und als im vorigen Jahre das deutsche Sängertreffen stattfand, da zeigte es sich, daß das Groß der Bevölkerung echt deutsch fühlt und denkt. Als unsere Brüder aus dem deutschen Reich ihre imposanten Einzug hielten, durchbrauste donnernder Jubel die Lüfte, ein Blumenregen übergoß die deutschen Sänger; es war eine geistige Umarmung der Wiener und der Brüder aus dem Reich.

Wien als Metropole der Monarchie birgt in sich eine Fülle von Schätzen und Sehenswürdigkeiten, bietet allen Komfort und der Wiener Humor ist unverwüstlich, der Wiener ist fidel und munter, denn der Wiener geht nöt unter".

Wenn man nun, wie Schreiber dieser Zeilen, durch nahezu drei Decennien in dieser prächtigen Stadt gelebt hat und seinem Berufe folgend, sein Domicil dort aufgegeben und mit dem einer Provinzstadt vertauschen muß, ist es wohl begreiflich, daß man anfänglich von einem Gefühl befallen wird, welches fast dem Heimweh gleicht.

& Consorten als Ausdruck der Gesinnung der gewerblichen Kreise angesehen werde. Außerdem hat der tschechische Lehrertag eine Kundgebung vom Stappel gelassen, welche im diametralen Widerspruch zu den Bestrebungen der fürstlich Liechtenstein'schen Garde und dessen Adjutanten Schneider steht. Der Lehrertag hat sich in Resolutionen direct gegen die confessionelle Schule, das Schöfkind des erlauchten Prinzen ausgesprochen.

Herr Schneider hat aber eine dicke Haut, alle diese Absagen genieren ihn nicht, er will und muß nach Prag, um dort einige "Slavafeste," kommen sie von wo immer her, einzuhören. Er würde die Rechnung nach den gemachten Wahrnehmungen vielleicht ohne Witz machen, wenn die Straßenjugend nicht wäre, die mit Freuden bei jeder "Hez" dabei ist, und das Nötigste besorgen wird. Über Herrn Schneider, welcher in der letzten Zeit in der gewissen Missbilligungsaffaire eine nicht beneidenswerthe Rolle gespielt hat, als Privatmann, hätte man sich den Kopf nicht zu zerbrechen, er ist aber leider durch seine irregelrechten Wähler ins österreichische Abgeordnetenhaus als Vertreter der deutschen Reichshauptstadt Wien gesendet. Es ist geradezu eine politische Gewissenlosigkeit, daß ein Abgeordneter eines rein deutschen Wahlbezirkes eine Pilgerfahrt zu den Tschechen unternimmt, welche niemals unterliegen, ihrem Deutschenhause, wenn sich eine Gelegenheit darbot, Ausdruck zu geben. Die Wirklichkeiten, die sich in der letzten Zeit am Ausstellungsort ereigneten, sprechen doch deutlich dafür. Wenn die Wähler von Schlosshaus mit dieser neuesten Leistung ihres Abgeordneten noch nicht genug haben, wenn sie ihm für sein politisches Hausratthum kein entschiedenes Misstrauensvotum ertheilen, dann werden sie die Consequenzen selbst zu tragen haben. Wähler anderer Wiener Wahlbezirke würden

allein ich dachte mir: "hange machen gilt nicht", mit raschem Entschluß vertraute ich mich dem schnaubenden Dampfross an: "Rückwärts, fertig", ein schriller Pfiff und mit stöhnendem Gequste dampste der Zug aus der "Halle".

Bald war der alte Steffel nicht mehr zu sehen und dahin giengs nach dem Süden der grünen Steiermark. An den Naturschönheiten des Semmering vorüber, begleitet von den schäumenden Wogen der Mur schnaubte der Zug zwischen dichtbewaldeten Berglehnen, und Weinbergen fort bis das Ziel der Reise Gilli erreicht war. Nach langtägigen Regengüssen war endlich wieder die Sonne in ihr Recht getreten und sandte ihre milbenstrahlen erwärmend nieder. Die freundliche, an der kristallhellen Sann gelegene Stadt, bot einen reizenden Anblick. Umgeben von himmelanstrebenden Höhen, deren dichte Nadelholzwaldbungen in herrlicher Gartendekor des buntesten Grün prangen, aus dem sich im reizenden Style erbaute Villen gar niedlich erheben, liegt sie da, die reichstreue Stadt, jedem Unkommenden ein freundliches Willkommen winkend.

Das Herz gieng mir auf, als ich einzog in ihre Mauern, durch die reinlich gehaltenen Straßen, zwischen frisch getünchten Häusern zu meinem neuen Tusculum.

Als ich aber erst einigemale die Umgebung abgestreift und in dem Vollgenusse der manig-

erröthen über die Blamage, die ihnen ihr Vertreter zugefügt hat.

Die Frage, ob auch der General der Wiener Antisemiten, Prinz Alois Liechtenstein mit von der Partie ist, kann vorläufig noch nicht beantwortet werden, vielleicht erscheint er, erst im letzten Momente auf der Bildfläche. Die "N. Fr. Pr." bemerkte hiezu in treffender Weise: "Wenn er aber just diesmal seinen Getreuen die bewährte Führung entzogen haben sollte, so wäre es jammerschade und auf jeden Fall das Vergnügen nicht vollständig. Das electrische Licht der Prager Landesausstellung hat schon die merkwürdigsten politischen Gruppierungen beschienen, aber was ließe sich mit dem Anblieke vergleichen, wenn der Prinz von Liechtenstein von denselben Leuten auf Tschechisch angejubelt würde, welche sein blaublicher Standes- und Gesinnungsgegnisse, der Prinz von Schwarzenberg, im böhmischen Landtage Neuhussen getauft hat. Welcher Augenrost, wenn Gregor käme, um ihn zu begrüßen und ihm die Brüderhand zu reichen, derselbe Gregor, der ihm vor ein paar Jahren im Abgeordnetenhaus zornentflammmt zugesehen hatte: "Was hat Ihnen unser armes Volk gethan, Herr Prinz von Liechtenstein, daß Sie ihm seine Schule rauben wollen?" Und wie hübsch wäre es, wenn der Fahnenträger des jüngsttschechischen Freiwilligen sich dann von dem Prinzen sogleich zu Herrn Lueger wenden würde, zu demselben Lueger, dem er einst auf sein Bekanntschaft, zubonnerte: "Das ist eine Schande für Sie!" Nein, da es sich bei diesem modernen Argonautenjuge eingestandenermaßen darum handelt, die tschechischen Sympathien vom Moldaustrand mit heimzubringen, so dürfte am allerwenigsten derjenige dabei fehlen, dem schon bisher so viele Sympathiebeweise aus dem jüngsttschechischen Lager zugekommen sind, und wenn

sachen Naturschönheiten geschweigt hatte, lernte ich es erst kennen, daß in dieser Stadt eine geschickte und ebenso praktische Hand walten müsse, die es möglich macht, daß Natur und Kunst symmetrisch sich verbinden. Man staunt bei den verschiedenen und sehr zahlreichen Ausflügen inmitten dichter Fichtenwaldung, breite geblühte Kiesgräben, die Richtung zum Ziele mit Farben bezeichnet zu sehen, und was das Anerkennenswerthe ist, man hat bei der Fürsorge für die Bequemlichkeit, dem Reiz der Naturschönheit keinen Eintrag gethan. Man war eben glücklicherweise nicht so eitel es besser machen zu wollen, wie der liebe Gott selbst.

Die an der Sann, längs des zauberhaften Stadtparkes angebrachten Bäder, haben einen großen Werth für die Salubrität, welchen am besten Jene erkennen, die von denselben Gebrauch machen. Die Bäder sind auch von Fremden, deren gegenwärtig viele hier weilen, und Einheimischen stark besucht.

Man kann wohl mit Recht sagen, Gilli ist im steten Aufschwung begriffen, und das Verdienst daran gebührt der wackeren Gemeindevertretung mit ihrem Bürgermeister Dr. Neckermann an der Spitze, an dessen Seite der Stadtvorstand Herr Fürstbauer wirkt, und dem Verschönerungsverein. Gegenwärtig haben diese Herren alle Hände voll mit den Vorbereitungen für die Ende dieses Monates hier stattfindenden "Kaisertage" zu

er sich dennoch damit begnügen sollte, diesmal nur seinen Sancha Pansa zu schicken, so fällt sicherlich ein bitterer Tropfen des Bedauerns in den Freudenbecher dieser seltenen Begrüßung. Er beraubt die böhmische Landesausstellung um einen ihrer glorreichsten Augenblicke!"

Es ist zweifellos, dies hat ja der Beschluß des Prager Stadtrathes bewiesen, daß man tschechischerseits kein großes Verlangen darnach hat, mit der antiliberalen Liga Händedrücke auszutauschen, muß es doch jedem Radicalen einleuchten, daß dies unmöglich eine freisinnige Partei sein könne, welche dem Vater des berüchtigten Schulantrages Heeresfolge leistet. Vielleicht bekommen die Wien-Prager Pilger bei ihrer Anwesenheit in der böhmischen Hauptstadt Einiges zu verkosten, was sie nicht erwarten haben.

Rundschau.

[Der ungarische Reichstag] wurde am 17. d. Mts. bis zum 3. October vertagt. [Ein wackerer deutscher Priester.] In der am 2. d. Mts. in Gurk abgehaltenen Hauptversammlung der Ortsgruppe "Gurkthal" des Deutschen Schulvereins besprach der Pfarrer Baron Bucco den Zweck und das Wesen des Deutschen Schulvereins. Redner kennzeichnete mit großer Offenherzigkeit die Nichtigkeit, der von der gegnerischen Presse erhobenen Beschuldigungen und beleuchtete seine Ausführungen sowohl vom religiösem als auch politischen Standpunkte. Im Gurkthale, einer rein deutschen Gegend, habe die Ortsgruppe die Aufgabe, die nationale Idee zu beleben. Diese Pflicht tritt umso mehr an uns heran, da wir bei allen anderen Völkern eine rege Tätigkeit auf nationalem Gebiete sehen. Führer slavischer Nationalparteien, die weder in ihrer hohen Stellung, noch in ihrem Religionsbekenntnis ein Hindernis finden, sehen wir an einem Feste des Schismas und der Häresie in einem unserem Vaterlande feindlichen Staate durch überschwängliche Zustimmungsschreiben teilnehmen. Baron Bucco schloß mit den Worten: "Wir Alle wollen für das Deutschthum arbeiten; denn die Sache des Deutschthums ist die Sache der Cultur und dient zur Festigung des einheitlichen österreichischen Staatsgedankens." — Stürmischer Beifall wurde den kernigen Worten dieses wackeren Priesters zuteil. Durch diese Rede hat auch die "Süd. Post", welche vor ein paar Tagen aus Anlaß des Rechenschaftsberichtes, den der Abgeordnete Schön in seinem Wahlbezirk erstattete, einen hämischen Auffall gegen die Deutlichliberale Partei gemacht, ihre Abfertigung gefunden. Sie beschuldigte die Liberalen geradezu der Religionslosigkeit. Wenn nun ein würdiger

thun. Das große Comité, welches sich aus Bürgern der Stadt gebildet hat, ist in Permanenz erklärt; es soll Alles aufgeboten werden, um dem Monarchen den Aufenthalt schön zu machen, demselben Freude zu bereiten. Die Bürgerschaft der Stadt wird in eclatanter Weise ihre Reichstreue bekunden, und vorwiegend die deutsche Bevölkerung. Aus Anlaß der bereits in den nächsten Tagen stattfindenden Truppenconzentrierungen, finden zahlreiche Einquartierungen statt, und an den Tagen der Manöver, sowie während des Aufenthaltes des Kaisers wird sich auch der Fremdenzufluss immens steigern. Jeder kann sich glücklich schäzen, der sicher unter Dach ist.

Die "Kaisertage" werden Festtage sein, in des Wortes vollster Bedeutung. Für die Bevölkerung der Sannstadt ist der Besuch des Kaisers ein Ereignis von weitgehender Bedeutung. Die Stadt wird ihr Festgewand anlegen um sich dem allerhöchsten Gaste in würdiger Form zu präsentieren, Überraschungen aller Art sind vorbereitet.

Cilli, diese neitgebaute, saubere Stadt, im Festgewande, der Gedanke ist phänomenal. Ich aber verspürte kein Heimweh nach dem alten Steffel mehr und ich begreife erst jetzt die Worte, welche ein Freund von mir vor Kurzem in Wien geäußert hat: "Wenn ich in Cilli bleiben könnte, möchte ich zu Fuß hinzmarschieren." — Der Mann hat Recht gehabt.

Pfarrer so spricht wie Pfarrer Baron Bucco, ein Mann, der gewiß vermöge seines erhabenen Amtes den Beruf in sich fühlt, der wahren Religion Eingang in die menschlichen Herzen zu verschaffen, so ist die in seinen Worten liegende Anerkennung für die Deutschliberale Partei um so erfreulicher, weil dieselbe eine entschiedene Widerlegung jenes Gesäusels des deutschgeschriebenen Slavenblattes enthält. Der wackere Pfarrer weiß recht wohl, daß von der hinter diesem Blatte stehenden Partei, jede Gelegenheit benutzt wird, um ihm etwas am Zeuge zu flicken. — Das geniert aber einen echten deutschen Mann nicht. Die Hunde bellen ja auch den Mond an, er kümmert sich aber nicht um ihr Gebläse.

[Welche Freude für die Tschechen.] Die "Mosk. Wjedomost" bringen die Nachricht von der dauernden Uebersiedlung des russischen Ministers Grafen Ignatiew nach Prag.

[Excedenten auf der Prager Ausstellung.] Das officielle Correspondenzbureau berichtet über Demonstrationen, welche aus Kiew eingelangte russische Gäste auf dem Ausstellungsorte provozierten. Der Vorfall ist folgender. Am 16. d. Mts. um 3 Uhr nachmittags trafen vor der Ausstellung beiläufig fünfzig Personen ein. Die Männer trugen aufsässige weiße russische Tellermützen, die sie erst knapp vor der Ausstellung sich aufsetzten. Bis auf einige wenige waren es lauter in Kiew anfassige Männer. Dieselben wurden beim Betreten der Ausstellung von dem Actions-Comité weder empfangen noch sonst begrüßt. Aus der fliehenden Menge wurden bloß einige Slava-Rufe hörbar. Die Gäste besichtigten die Ausstellung und fanden sich um 6 Uhr abends, als das Orgelspiel begann, im Industriepalast ein. Es wurde gerade auf der Orgel die österreichische Volkshymne gespielt, die von dem massenhaften Publicum lebhaft applaudiert und begeistert mitgesungen wurde. Hierauf setzte sich ein Mann von jenen, welche die weißen Mützen trugen, zur Orgel und spielte einige Takte der russischen Volkshymne. Dies gab das Signal zu lebhaften Slava- und Na zdar-Rufen. Die Gesellschaft aus Kiew verließ, gefolgt von einem dichten Menschenhaufen, welcher die demonstrativen Rufe fortsetzte, den Industriepalast. In diesem Augenblick erschien der Statthalter und schritt durch den dichtesten Menschenknäuel bis zu den Russen vor. Sofort verstummen die Slava-Rufe, der Statthalter wurde ehrbietig begrüßt, und kein demonstrativer Laut ist im Verlaufe des Abends mehr vorgekommen. Gleichzeitig ist ein Rudel halbwüchsiger Bursche, welche schon seit längerer Zeit die Ausstellungs-Besucher durch demonstratives Singen belästigten,

Der leider bereits verstorbenen deutsche Dichter Otto Lang hat die herrliche Sannstadt bereits vor Jahren in einem Poem besungen, welches hier einen würdigen Platz finden mag:
 O reizend Thal, durchwogt von Silberfluten,
 Umsäumt von der Hügel schönen Reich'n,
 Ich grüße dich mit vollen Herzengluten,
 Denn einen Demant schließest du ja ein!
 Ein Städtchen ist's, inmitten grüner Auen
 Erstrahlt es hell im freiheitlichen Glanz
 Wie eine Perle, herrlich anzuschauen,
 In Österreichs schönem, deutschem Städtefranz.
 Ich grüße dich, du traute Heimatstätte,
 Die deutsches Fühlen, deutschen Geist bewahrt
 Und in der Jahre schicksalreicher Kriege
 Nur Fortschrittslämpen um ihr Wappen schaart!
 Wie auch Verleumdung strömt von Lüsterungen,
 Wie auch von deinen Feinden du geschmäht,
 Im Glanz, den du als Römerin errungen,
 Stehst heute du als Deutsche neu erhöht.
 Du pflegst das Gute, Edle und das Schöne,
 Du kämpfst um der Freiheit göttlich Licht
 Und hältst, ob dich auch schneus Kreiden höhne,
 Den Kampf ums Recht für deine heil'ge Pflicht.
 Stolz wird man einst dein uralt Wappen tragen,
 Mit goldenen Sternen in dem Himmelsplan,
 Und frei soll's prangen noch in fernsten Tagen
 Als Hort des Deutschthums an der grünen Sann!

M. Dutschmid.

von einer Abtheilung Polizei auseinandergeprengt und eine weitere Ansammlung nicht weiter geduldet worden. Der Anführer dieser Bursche wurde verhaftet.

[Russophile Dreibundbesser.] In sehr bezeichnender Weise äußert sich das officielle "Prager Abendblatt": — "Die Franzosen, die sich das höflichste Volk der Welt nennen, müssen vorläufig auf dieses Prädicat verzichten, denn Zudringlichkeit ist eine Eigenschaft, welche den Grundgelehrten der Höflichkeit widerspricht. Und zwinglich hat sie der blinde, schrankenlose Haß gegen die Deutschen gemacht. Obwohl man von Petersburg sehr energisch abwinkt, obwohl Großfürst Alex. durch sein Verhalten deutlich genug zeigt, daß man ihn nicht als Object für Kundgebungen benutzen soll, lassen sich die Droussen und andere "Patrioten" nicht abhalten, dem Großfürsten nachzulaufen und ihn anzuschreien und vergnügen sich damit, an öffentlichen Orten die Musikkapellen zu Lasterlästen zu degradieren, indem sie dieselben zwingen, die russische Hymne zehnmal nach einander zu spielen. Es gibt auch in der Weltgeschichte zwischen den grobtartigen und dramatischen Austritten der Hof- und Staats-Actionen Augenblicke, in welchen Klio leise lachend ihren Griffel über die Seiten führt und Satyrspiele dichtet; ist es nun nicht ein solches Satyrspiel, wenn der Czar aller Russen die Jubelhymne der Revolution in seinem Palaste erslingen läßt und wenn die Pariser, welche in den letzten hundert Jahren so viele Throne umstürzten, immer und immer die Melodie zu hören verlangen, in welcher der Autokrat und absolute Herrscher Russlands hoch geblasen wird. Freilich ist es auch Wahnsinn, so hat es doch Methode und in Paris und Petersburg gibt es eben einen Vereinigungspunkt, den Widerwillen gegen den friedenserhaltenden Dreibund."

[Russifizierung der Jugend in Polen.] Aus Warschau schreibt man unterm 8. d. Mts., daß die russische Regierung Verfügungen getroffen habe, nach welchen polnische Eltern auf dem Lande oder in kleinen Städten, wenn sie ihre Söhne in die Gymnasialschule schicken, die Knaben nicht mehr bei polnischen Familien, sondern nur bei russischen Lehrern, welche von der Regierung die Erlaubnis, Pensionäre zu halten, empfangen haben, in Pension geben dürfen. Personen polnischer Nationalität dürfen in Zukunft überhaupt keine Schüler-Pensionate mehr halten. Die polnischen Gymnasiasten in Gymnasialstädten dürfen außer bei ihren Eltern nur bei ihren Geschwistern oder dem Onkel bzw. der Tante wohnen, vorausgesetzt, daß die Schulbehörde dies erlaubt. Pension bei entfernten Verwandten dürfen die Kinder überhaupt nicht nehmen. Außerdem sollen in Zukunft in mehreren Gymnasialstädten Internate errichtet werden, in denen sämtliche Schüler der Anstalt wohnen müssen. In diesen Internaten wird natürlich rein russischer Geist herrschen.

[Entsteilt.] Die Nachricht französischer Blätter von der Ausweisung von fünf französischen Schulschwestern aus Meg ist durchaus unrichtig. Die Sache verhält sich wie folgt: An der Domschule zu St. Arnulf in Meg wurden nach einem schon im vorigen Jahre vom Vorstande der Domschule gestellten Antrage auf Anordnung der geistlichen Behörden fünf Schwestern der Congregation "De la sainte Enfance," welche den Haushalt des Internats besorgten, durch fünf Straßburger St. Vincenz-Schwestern abgelöst und diese Lehrten nach Nanc in ihr Mutterhaus zurück. Von einer Ausweisung ist dabei keine Rede.

[Briegspalt im jungtschechischen Lager.] Das rücksichtslose Auftreten des Abg. Vaschatty, der in seiner Rede in der Versammlung im Sophiensaal gegen seine Clubgenossen in heftigster Tonart loschlug, hat die Verlegenheiten der jungtschechischen Clubleitung offenbar in hohem Maße erhöht. Diese Verlegenheit spiegelt sich deutlich in dem Kommentar wider, mit welchem das Organ der Partei diese Rede und die Angriffe Vaschatty's gegen die Clubleitung begleitet. Es wird neuerlich constatirt, daß Dr. Vaschatty mit seinen Auslassungen über die auswärtige Politik nur seiner persönlichen Anschauung und keineswegs den An-

sichten des Jungtschechen-Clubs Ausdruck gab, und die Narodni Listy nehmen, trotzdem sie bemüht sind, seiner Rede die mildeste Deutung zu geben, doch keinen Anstand, wiederholt ihrem Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß er hätte unterlassen sollen, den Gegnern der Partei den Anlaß zur Freude über den zutage treienden Differenzen im Kreise der jungtschechischen Abgeordneten zu geben. Das jungtschechische Organ hucht, wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, über diese unerfreuliche Erscheinung mit der Erklärung hinwegzukommen, daß die Vorwürfe, welche Bojschaty gegen die Clubleitung erhoben hat, keineswegs principieller Natur seien, daher auch nicht gegen das Clubprogramm gerichtet waren, sondern sich lediglich auf das tactische Vorgehen der Clubleitung bezogen hätten. Wie übrigens Prager Blätter melden, beabsichtigt die jungtschechische Partei, am 6. September d. J. eine Vertrauensmänner-Versammlung zur Ausgleichung der Parteidifferenzen einzuberufen. Dürfte unter den vorwaltenden Umständen etwas schwer halten.

Bezüglich der Handelsvertragsverhandlungen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz erfahren die „Hamb. Nachr.“ angeblich authentisch, daß jetzt gegründete Hoffnung zur Erzielung wenigstens eines Präliminär-Vertrages vorhanden ist. Das Wiener „Fremdenbl.“ meldet: „Auf beiden Seiten ist die erfreuliche Hoffnung vorhanden, daß die entsprechenden Verhürtungspunkte werden gefunden werden, und daß man binnen kurzer Zeit zu einem gebräuchlichen Abschluß der Verhandlungen gelangen werde.

[Privattelegramm der „Deutschen Wacht“.] Der Postdampfer „Rheinland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen ist am 18. August wohlbehalten in New-York angekommen.

Tagesneuigkeiten.

[Der Geburtstag des Kaisers] wurde am 18. d. Mts. hier in sehr feierlicher Weise begangen. Am Vorabende war Zapfenstreich und am Morgen des Geburtstages zog die städtische Musikapelle mit klingendem Spieße durch die Straßen der Stadt. Um 8 Uhr fand in der städtischen Pfarrkirche ein Hochamt statt, welchem die Gemeindevertretung, die Beamenschaft, zahlreiche Offiziere verschiedener Waffengattung in Parade-Uniform beiwohnten. Vor der Kirche hatte eine Ehrenkompanie des 3. Landwehrregiments Aufstellung genommen und gab drei Decharden. Außerdem waren ausgezüchtet die Veteranen mit Musik und Fahne, und die Knappen des bei Römerbad befindlichen Kohlenwerkes mit Musik. Nach beendetem Hochamte defilierten die Truppen und Veteranen mit klingendem Spieße. Unter dem Officierscorps bemerkte man die Generäle in Pension, F.-M.-L. Schönberger und G.-M. Kühnleß. Eine zahlreiche Menschenmenge aus Stadt und Land hatte sich zu der kirchlichen Feier eingefunden.

[Zur Anwesenheit des Kaisers in Cilli.] Wie man uns mittheilt sind die Vorbereitungen für Empfang und Aufenthalt des Kaisers nahezu beendet. Den täglichen Berathungen der verschiedenen Ausschüsse folgen nun die Ausführungen der gefassten Beschlüsse. Das Decorations-Comit hat gestern damit begonnen. Das Festkleid, welches der Stadt angelegt werden wird, dürfte ein sehr sehenswertes werden, umso mehr als auch die einzelnen Hausbesitzer ihre Häuser vielfach originell zu decouren beabsichtigten. Die hiesigen Decoratoren haben die Hände voll Arbeit, und wer noch nicht vorgesehen hat, für den ist es hohe Zeit, sich entsprechende Arbeitskräfte zu sichern, weil schon mit Rücksicht auf den bedeutenden Bedarf in dieser Richtung das Decorations-Comit haben wird, in den nächsten Tagen fühlbarer Mangel eintreten dürfte. Die Beleuchtung wird ohne Zweifel ein sehr schönes Bild bieten. Was zunächst die Stadtbefestigung anbelangt, so ist die hier und da zutage tretende Meinung als ob die Stadtgemeinde auch die Beleuchtung der Privatgebäude besorgen würde, eine unrichtige, die auf einem Mißverständnisse beruht. Man ist von der einheitlichen Beleuchtung der einzelnen

Strassen abgekommen, und es bleibt daher jedem Hausbesitzer selbst überlassen, diesbezüglich zu thun, was ihm gut dünkt. Wie wir vernehmen bestehen in dieser Beziehung auch schon sehr schöne Pläne. Seitens der Stadtgemeinde wird unter anderen der Schloßberg in bisher noch nicht dagewesener Weise beleuchtet werden. Nach der Rundfahrt des Kaisers durch die beleuchteten Straßen folgt bekanntlich ein vom Festcomit veranstalteter Fackelzug, zu dem die meisten Einladungen bereits ausgegeben sind. Das Fest im Stadtpark wird mehrfache angenehme Überraschungen bieten. Was die sonstigen öffentlichen Arbeiten, die mit Rücksicht auf den Besuch des Kaisers vorgenommen werden, anbelangt, so schreitet namentlich der Bau des Kaiser-Franz-Josef-Quais rasch vorwärts. Vor einigen Tagen wurde auch mit der Herstellung des sogenannten Steges begonnen. Die Mauer, welche an Stelle des abgerissenen „Reitterhäuschen“ aufzuführen beschlossen wurde, ist schon fertig. Im städtischen Bauamte herrscht große Thätigkeit um noch Alles vor Ankunft des Kaisers fertig zu bringen.

[Militärisches.] Die Manövertage rücken immer näher. In Cilli beginnt es bereits sehr lebhaft zu werden. Am 17. d. Mts. trafen das 2. und 3. Bataillon des 3. Landwehrregimentes hier ein, am 24. d. Mts. wird das 4. Landwehrregiment einrücken. Am Geburtstage des Kaisers war Rasttag. Vom 19. bis 24. sind die Regiments- und vom 25. bis 29. d. Mts. die Brigadeübungen statt. Dann beginnen die Manöver, welche längstens 3. September beendet sein dürften.

[Brände durch Blitzschlag.] Sonntag, den 16. d. Mts., gieng hier ein sehr starkes Gewitter wieder. Um 10 Uhr abends schlug der Blitz in eine beim Lahnhoftgute des pensionierten Ministerialrathes, Herrn Konrad Waffitsch, befindliche Scheuer, welche mit Klee und Heu gefüllt war, ein. Das Object stand sofort in hellen Flammen. Das Feuer ergriß bei heftigem Sturme in kurzer Zeit auch einen in unmittelbarer Nähe befindlichen Schweine- und Kinderstall, die Dachung brannte gleichfalls bald lichterloh. Der unter Commando des Herrn Julius Rakusch am Brandplatz erschienenen städtischen freiwilligen Feuerwehr gelang es nach zwei Stunden das Feuer auf die beiden vom Brande ergrißenen Gebäude zu localisieren. Dieselben sind assecuriert, brannten aber bis auf das Mauerwerk nieder, wobei auch ein sehr großer Vorrath von Heu und Klee, sowie die heutige Haferernte von 3600 Garben, welche Gegenstände leider nicht assecuriert waren, verbrannten. Am Brandplatz waren auch der Stadtvorstand Herr Fürstabauer und mehrere Organe der Cillier Sicherheitswache erschienen. Während der Löscharbeiten gab es auch eine kleine Episode. Ein unter den Buschauern befindlicher Studiosus machte einen nicht wiederzugebenden Witz, worauf ein Wachmann auf ihn zutrat und sagte: „Gehen sie pumpen“. — Studiosus: „Ich kann nicht pumpen“. — Wachmann: „Taurig, wenn sie als Student nicht pumpen können“. — Dies leuchtete dem Bruder Studios ein, er gieng hin und pumpte. Der Gesamtschade beträgt 3800 fl. Fast gleichzeitig schlug der Blitz auch in die Behausung des Kneuschlers Martin Jäger am Galgenberge nächst Cilli ein. Hier erschien keine fremde Hilfe und die ärmliche, indeß auf 800 fl. assecurierte Behausung brannte total nieder. Nicht-assecurierte Kleider und Einrichtungsstücke im Werthe von 200 fl. sind mitverbrannt.

[Musical-Verein der Stadt Cilli.] Samstag, den 22. d. Mts., findet um 8 Uhr abends im Hotel „Erzherzog Johann“ (Silber-Salon) die Vollversammlung des Musical-Vereins statt. Da neben dem Rechenschaftsberichte und der Wahl des Ausschusses wichtige Angelegenheiten in bezug auf den Besuch des Museums durch den Kaiser, wie auch die Bedachung des Friedrichsturmes zur Berathung gelangen werden, so ist eine sehr lebhafte Beihilfing erwünscht.

[Die Bithervirtuosein Fräulein Betty Schreiber] gab am Samstag im „Walbhaus“ mit einigen ihrer Schülerinnen, zu Gunsten des Cillier Verschönerungs-Vereines, ein Bithervirtuosein, das sich sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte und aber-

mals für die große Beliebtheit der jugendlichen Concertgeberin Zeugnis gab. Alle Vorträge wurden mit rauschenden Applaus gelohnt und den Höhepunkt erzielte ein Solovortrag, bei welchem dem Fräulein auch diesmal vom Ver eine ein prachtvolles Bouquet überreicht wurde. Herr Koß aus Marburg der unter gefälliger Mitwirkung drei hübsche Lieder sang, erntete reichen Beifall und mußte jedes Lied wiederholt werden. Die junge Künstlerin, welche so Wesentliches mit ihren Schülern leistet, ist nur zu beglückwünschen.

[Projection & Lichtbilder.] Der durch seine Leistungen auf dem Gebiete der optischen Projection bestreitbare Physiker M. George Müller veranstaltet hier heute Donnerstag um 8 Uhr abends eine Vorstellung in den Saallocalitäten des „Walbhauses.“ Das Programm ist sehr reichhaltig und werden die Demonstrationen mit einem instructiven Vortrage begleitet sein.

[Buchdrucker - Jubiläum.] Am 22. August d. J. begeht Herr Franz Erischek, Leiter der Buchdruckerei J. Rakusch in Cilli, sein 25jähriges Berufsjubiläum. Abends 8 Uhr findet im Hotel „Engel“ eine gemütliche Feier statt, bei welcher man zahlreiche Freunde und Bekannte des Jubilars vereint sehen wird.

[Verkündung, Schulfest, Tanzfränzen.] Man schreibt uns aus Lichtenwald. Der wegen seines Deutschen-Hasses in hiesiger Gegend nur zu wohl bekannte Kaplan Ivan Kapler wurde nach Altenmarkt bei Windischgraz versetzt. Die Verkündigung hierüber ist eine allgemeine, nur hätten wir gewünscht, daß auch der Pfarrer mit einem solchen Decrete beobachtet worden wäre. Diese beiden Herren giengen in letzter Zeit bereits weit, Eltern die Losprechung bei der Beicht zu verweigern, weil diese ihre Kinder in die deutsche Schule schicken. In letzterer Zeit wurden sogar beichtende Kinder gegen Schule und Lehrer verhext, so daß wir nunmehr die Kinder nur mit großer Besorgniß zur Beicht schicken können. Unser Pfarrer ist auch der glückliche Erfinder der weiß-blau-rothen katholischen Kirche in Steiermark. Wir gratulieren. — Hoffentlich wird unsere Beschwörde machenden Ortes Berücksichtigung finden. — Anlässlich des Geburtstages des Kaisers begeht unsere deutsche Schule, wie alljährlich, auch heuer ein Schulfest. Die Beihilfing verpflichtet eine rege zu werden, umso mehr da abends im neu erbauten, dem Hause zur Bierde gereichten Saale bei Smreker ein Tanzfränzen stattfinden wird. Die Musik besorgt die Veteranen-Kapelle aus Cilli.

[Der Blumenchor in Gmunden.] welcher am versloffenen Samstag unter der Patrozinium der Frau Erzherzogin Eleonore auf dem Traunsee stattfand, fiel glänzend aus, und verließ ohne jeden störenden Zwischenfall.

[Erstlingsersteigung durch einen Grazer.] Herr Victor Wolf Edler von Glanwell, Mitglied der Section Graz des Österreichischen Touristen-Clubs, der Verfasser des trefflichen Führers durch die Prager Dolomiten, hat, wie uns aus Prags gemeldet wird, am 3. d. die erste Ersteigung des „Thurms“ in der Herrsteingruppe bei Neuprags (2550 Meter) ausgeführt.

[† Graf Leopold Lajansky.] Der ehemalige jungtschechische Abgeordnete der Städtegruppe Pilsen-Taus, Graf Leopold Lajansky ist in Marienbad, woselbst er sich zum Curgebraue aufhielt, am Schlagflusse gestorben. Er war ursprünglich Schauspieler auf mehreren deutschen Bühnen wo er Heldenrollen spielte. Einer alten Feudaladelsfamilie angehörend, mag dieser Umstand die Jungtschechen wohl bewogen haben, ihm ein Mandat zu präsentieren. Er machte sich im Abgeordnetenhaus jedoch nur durch seine mit großem Stimmenaufwand gestellten Interpellationen und unsinnigen Litabien, sowie seine Zwischenrufe, die ihm viele Ordnungsrufe eintrugen, bemerkbar. Als Abgeordneter machte er sich auch außer dem Hause durch allerlei Allotria bemerkbar. Bei einem Hofballe erschien er einmal in einer von ihm erfundenen Nationaltracht. Die Jungtschechen gerieten durch ihren Abgeordneten oft in nicht geringe Verlegenheit. Bei den letzten Neuwahlen ließen sie ihn ganz fallen, sein Name war auch in der politischen Arena bald vergessen.

[Guten Appetit.] Wir erhalten aus Pettau folgende Botschaft: Läßtliche Redaktion! Wohl-

dieselbe wird hiermit ergebenst ersucht, nachstehenden Aufsat in Ihr geschätztes Blatt einschalten lassen zu wollen: In einem hiesigen stark besuchten Gasthause beliebt es dem Gastwirte und dessen Gattin ihren Lieblingshund täglich mehrmals auf den gedeckten von Gästen besetzten Tisch setzen zu lassen, auf welchen dieser ganz ungeniert die tollsten Dinge treibt, worauf er die schon unter den Tisch geworfenen Knochen benagt. Schon das Zusehen ist für einen Gast edelhaft, mit welchem Appetit kann man da die vorgesetzte Speise verzehren. Mögen diese Zeilen die Beseitigung dieses edelhaften Vorganges bewirken. Pettau, am 14. August 1891. Mehrere Gäste."

[Zum Morde in der Rechbauerstraße in Graz.] Die unter Mörderhänden verschiedene Köchin Barbara Neumann wurde verflossenen Donnerstag um 3 Uhr nachmittags vom städtischen Spitäle aus nach dem St. Leonharder Friedhof überführt und dort beerdiget.

[Begnabigung.] Die wegen Stimmenlaufes bei den letzten Laibacher Gemeinderathswahlen vom Landesgerichte zu einem Monate Arrests verurteilten Domcaplan Kalan und Grundbesitzer Jenic wurden vom Kaiser begnabigt.

Aus der Nordchronik.

[Mädchenmörder.] Das Wiener Landesgericht in Strafsachen beschäftigt sich gegenwärtig mit einem Kriminalfalle, welcher sehr an die Schaudergeschichten erinnert, deren Held seinerzeit Hugo Schenk gewesen ist. Diesmal ist es das Ehepaar Franz und Rosalia Schneider — Ersterer zu Nürstätten in Steiermark, Letztere zu Villach in Kärnten gebürtig — welches sich unter dem Verdachte des mehrfachen Mädchenmordes in Haft befindet. Am 28. Juli wurde in dem sogenannten Höhrenwald bei Neulengbach in Niederösterreich die bereits in Verwesung befindliche Leiche der 30jährigen früher in Wien, Mariabüllerstraße Nr. 43, im Dienste gestandene Köchin Maria Hottwagner aufgefunden, und die geystogenen Erhebungen ergaben derart graziende Momente, daß sich die Sicherheitsbehörde versucht sah, das saubere Ehepaar hinter Schloß und Riegel zu setzen. Es war nämlich durch die Erhebungen festgestellt worden, daß die Hottwagner am 2. Juli d. J. mit dem Ehepaare Schneider, welches dem Dienstmädchen einen „prächtigen“ Dienstplatz in der „Villa Hauser“ bei Neulengbach, wo Ersteres als Haushelfer bedient sei, zu verschaffen versprochen hatte, dorthin gereist, in den sogenannten „Dreiföhrenwald“ gelockt, dasselbst allem Anschein nach von dem Ehepaare am selben Tage erwürgt worden sei. Die angebliche Villa „Hauser“ besteht gar nicht. Im Besitz der inhaftierten Eheleute fand man außer einem Koffer der Erbörden, welcher bereits entleert war, noch drei andere kleinere Koffer mit Effecten der verschiedensten Gattung.

Die Kette der Verdachtsgründe wird immer enger und man glaubt fast zweifellos annehmen zu können, daß auch ein zweites Dienstmädchen, die Köchin Friedrike Bousar, welche am 7. Juli aus dem Wihalm'schen Bureau von der Schneider fortgelockt und seit diesem Tage verschollen ist, ein Opfer des Ehepaars Schneider geworden ist. Es wurde erhoben, daß Letzteres die Kleider der Bousar der Trödlerin Gisler in Fünfhaus verkaufen wollte, wobei Schneider der Trödlerin einen Depositschein auf Einlagen in der Bodencredit-Anstalt in Hermannstadt zeigte, welcher, wie Frau Gisler bei der Polizei angab, auf den Namen Frieda Schuhing oder Ruking lautete. Frau Gisler konnte sich des Namens nicht mehr genau erinnern, denn in Wirklichkeit lautete dieselbe Frieda Bousar. Es ist nun festgestellt worden, daß Schneider diese Einlage behoben hat. Er kam am 13. Juli, also vier Tage nachdem Friedrike Bousar zum letztenmale gesehen wurde, als Fleischhauer gellebt, mit seiner Frau, die sich als Friedrike Bousar vorstellt, zu einem in der Dianagasse auf der Landstraße in der Nähe der Kolonizgasse wohnhaften pensionierten Gerichtsbeamten, der gegenwärtig ein Agenturgeschäft betreibt, zeigte denselben den auf 156 fl. lautenden Depositschein und erbat sich den Rat des Agenten, wie er die Einlage ohne erhebliche Kosten beheben könne. Als der Beamte darauf hinwies, daß hiezu eine Legitimation notwendig sei, erwiderte die angebliche Bousar: „Ich habe alle Legitimationen-Papiere bei mir zu Hause.“

in der Kolonizgasse. Um nächsten Tage erschien sie wieder beim Agenten, brachte den Depositschein, ferner Heimat- und Taufchein, alle auf Friederike Bousar lautend, und ersuchte den Agenten, von der Hermannstädtler Bodencredit-Anstalt brieffisch die Übermittlung der Einlage zu verlangen. Den Geldbrief möge sich der Agent in seine Wohnung justieren lassen. Der Geldbrief gelangte an den Agenten, wurde jedoch demselben vom Briefträger nicht ausgefolgt, weshalb der Agent in die Kolonizgasse ging, um die angebliche Bousar zu verständigen. Dort kannte man natürlich Friederike Bousar nicht, und der Agent kehrte zurück. In seiner Wohnung wartete die angebliche Bousar — es war Frau Schneider — auf ihn und erzählte ihm, man kenne ihren Namen in der Kolonizgasse noch nicht, da sie erst seit kurzer Zeit dort wohne. Dann behob sie den Geldbrief und erzählte dem Agenten im Vertrauen, daß sie die Braut des Fleischhauergehilfen sei, mit dem sie das erstmal bei ihm war. Als der Agent in den Zeitungen von dem Verschwinden der Bousar las, begab er sich zur Polizei, wo er die mitgeteilten Angaben machte.

Es werden noch mehrere in der letzten Zeit verschwundene Dienstmädchen gesucht; die Aufregung, welche das verbrecherische Treiben der Schneider'schen Eheleute hervorgerufen hat, ist so groß, daß man allgemein glaubt, auch diese dürfsten Opfer der thierischen Habguth geworden sein.

Rosalia Schneider machte am 12. d. Mts. als sie mittelst Zellenwagens hätte zum Sicherheitsbureau der Polizeidirection geführt werden sollen, auf dem Abort, wohin sie verlangt hatte, einen Selbstmordversuch, indem sie sich aus dem Fenster kipptüber in den Hofraum stürzte. Sie fiel auf ein unterhalb des Abortfensters befindliches Ziegelbach eines einen Stock hohen Anbaues des Gefangenhaus-Gebäudes und kollerte von diesem in den ungepflasterten Hofraum. Dieselbe erlitt eine leichte Verletzung im Gesicht und dürfte in vierzehn Tagen geheilt sein. Gegenwärtig befindet sie sich im Inquisitenspitale.

[Falsches Geständnis eines Mörders.] Bekanntlich wurde vom Schwurgerichtshofe in Innsbruck der Schwesternmörder Zukatsch zum Tode durch den Strang verurtheilt. Am Tage nach seiner Verurtheilung hat er seinem Vertheidiger, welchen er mit der Einbringung der Richtigkeitsbeschwerde betraut hatte, das Geständnis abgelegt, er sei zwar nicht selbst der Mörder, habe jedoch den übelberüchtigten Fleischhauergehilfen Laufal, welcher während des Prozesses als Zeuge vernommen worden war, um 8000 fl. zum Morde gebeten, und dieser habe die That vollbracht. Laufal wurde, ebenso auch die Mutter der Erbörden und des Verurteilten eingezogen. Laufal hat jedoch den vollen Nachweis seines Alibis für die kritische Nacht erbracht und damit das Geständnis des Zukatsch, welches in diesem Falle nur den Werth einer gewissenlosen Verleumung haben kann, gründlich widerlegt. Ein absonderlicher Zwischenfall des sensationellen Prozesses wurde hervorgerufen durch das Anerbieten eines Bauers in Hohenau, Martin Sowar, der an den Innsbrucker Bürgermeister ein Schreiben richtete, worin er angab, er könne Karl Zukatsch zweifellos des Mordes überweisen, doch erhebe er in diesem Falle Anspruch auf die für die Ergreifung des Thäters ausgesetzte Anzeiger-Prämie. Es wird interessant sein, die Offenbarungen dieses neuen Kronzeugen zu vernehmen.

Volkswirtschaft.

[Zur Liquidation des Hauses Morpurgo u. Parente. Baron Marco Morpurgo hat sein Amt als Präsident des „Lloyd“, sowie alle anderen Ehrenstellen, die er bekleidet, niedergelegt. Die Beteiligung der Anglo-bank an dem Haus Morpurgo beträgt 80.000 fl., jedoch soll diese Forderung vollständig gesichert sein. Gegen den pflichtvergessenen Beamten, welcher angeblich durch seine Waren-Speculationen den Ruin des Hauses herbeigeführt hat, wird keine gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Hingegen hat sich das Haus Morpurgo von ihm eine Erklärung ausstellen lassen, daß die verlustbringenden Speculationen von ihm eigenmächtig entrichtet worden sind.

[Das russische Getreideausfuhrverbot hat nicht verfehlt, eine Erregung an der Berliner Börse hervorzuzaufen. Die Nordb. Allg. Btg. nimmt zu der Frage Stellung mit dem Hinweise, daß der Anteil Russlands an der Versorgung des Weltmarktes während der letzten 20 Jahre außerordentlich schwankte und daß Dank dem entwickelten Verkehrsweisen der jeweilige Ausfall der russischen Getreideproduktion von anderen Produktionsländern gedeckt worden sei. Im gegenwärtigen Momente seien die Vereinigten Staaten bereit, Russland voll zu erschlagen. In der Reserve stehen überdies Österreich-Ungarn, Rumänien, Indien und andere Exportländer. Deutschland könnte daher der Entwicklung der Verhältnisse ruhig entgegensehen. Die russische Maßregel treffe sogar Deutschland in einem günstigen Zeitpunkte, da die neue Ernte theilsweise bereits eingeholt sei, oder deren Einheimsung unmittelbar bevorstehe. Es frage sich außerdem, ob Russland Angesichts der durch den unvermeidlichen Rubelcursturz bedingten finanziellen Opfer, sowie Angesichts der Schädigung seiner ohnehin nothleidenden Landwirtschaft das Ausfuhrverbot aufrecht erhalten könne.

Vermischtes.

[Journalisten-Jubiläum.] Den „Freien Stimmen aus Kärnten“ wird aus Berlin geschrieben: Zu den nicht zahlreichen reichsdeutschen Blättern, welche unentwegt und mit Wärme die Sache des bedrängten Deutschthums im Auslande vertheidigen, gehört die „Kiefer Zeitung“. Das Verdienst, diese entschiedene nationale Gesinnung immerdar behauptet zu haben, gebührt dem Chefredakteur Alexander Niepa, welcher am 21. August sein 25jähriges Jubiläum als Leiter dieses Organes feiert. Wie er seinerzeit für die Deutschen in Schleswig-Holstein kämpfte, so trat er später auch für die Deutschen Österreichs, für die Sachsen in Siebenbürgen, für die Walten u. s. w. bei jedem gegebenen Anlaß offen ein. Seine Vergangenheit bewahrte ihn von einer Verengung des nationalen Gesichtskreises. Wenn man sich heute in Schleswig-Holstein für den Allgemeinen Schulverein, für Sorgen des auswärtigen Deutschthums lebhaft interessiert, so hat er den Hauptimpuls dazu gegeben, deshalb gebührt ihm auch der Brudergruß und die Anerkennung der Deutschen Österreichs zu seinem Ehrentage.

[Eine Schlange im Wagen.] Aus Florenz wird folgender merkwürdige Fall gemeldet: Einem zwanzigjährigen Manne Namens Borghini, doch während des Schlafens im Freien eine Schlange durch den offenen Mund bis in den Wagen. Die Aerzte konnten das Reptil nicht herausziehen und der Unglückliche starb unter den gräßlichsten Schmerzen.

[In der Religionsstunde.] Lehrer: „Und was wird schließlich ein Mensch, der nicht auf sein leibliches als auf sein geistiges Wohl bedacht ist — Lehmann?“ — Lehmann: „Dide.“

[Auf eine Ankündigung:] Studiosus: „Können Sie lateinisch?“ — Rentier: Nein! — Studiosus: Nun das thut nichts — ich kann Ihnen ja auch deutsch sagen.“ „Pumpen Sie mir zehn Mark!“

[Auf der Börse.] „Hast schon gehört von dem allerneuesten Eisenbahnunglück?“ — „Was ist geschehn?“ — Staatsbahnen sind gestern um vier Gulden zurückgegangen.“

[Der Bergfex.] Führer (zu einem verunglückten Bergfexen): „Haben Sie mir noch etwas mitzuteilen?“ — Verunglückter: „Ich sterbe jetzt, ich bin 500 Meter höher gefallen, als meine sämtlichen Vorgänger!“

[Enthusiasmus für Russland.] Ein tiefe ergriffender Auftritt ereignete sich am 10. d. Mts. in Berneux an der Table d'hôte des „Grand Hotel du Périgord“: Als der Kellner eine „Charlotte Russe“ brachte, aßen die Gäste sie stehend, indem sie riefen: „Vive la Russie!“

* In der "Niederösterreichischen Zeitung" wird folgendes glückliche Familiereignis angezeigt: Meine liebe treue Gattin ist mir abhanden gekommen. Der ehrliche Finder kann sie behalten. Achtungsvoll Otto Lienow, Niederösterreich.

Untersteirische Bäder.

[Cur- und Fremdenliste der Landes-Curanstalt Rohitsch = Sauerbrunn vom 12. August.] S. Eichner, Redakteur, mit Gemalin, a. Budapest; Wilhelm Schlesinger, Holzhändler, aus Budapest; Hermann Spiegler, Kaufmann, mit Gemalin, aus Wien; Josef Stengel, Adjunkt der k. k. österr. Staatsbahnen, aus Wien; Lros Predic, Maler, aus Belgrad; Radivoje Predic, Beamter, aus Belgrad; Richard Nodal, f. u. f. Hauptmann, aus Triest; Adolf Freytag, Ebler v. Freyenstein, f. u. f. Oberleutnant, aus Triest; Rudolph Kraus, Beamter, aus Czegled; Anton Vasovits, Bauunternehmer, aus Szegedin; Witwe Maria Kraus und Witwe Josef Angyal, Private, mit Tochter, aus Czegled; Julie Mihailovic, Notars-Gattin, mit Slavka Novarac, Septemvirs-Tochter, a. Bokovár; Rosler Johann, Privatier, a. Laibach; Carlo Pertich, Lloyd-Capitän, aus Triest; Anton Riedel, f. k. Gymnasial-Professor, mit Gemalin, a. Gottschee; Marco Gotthardi, Kaufmann, a. Sissel; Pauline Pröhrl, Apothekers-Witwe, aus Wien; Philipp Büchler, Kaufmann, aus Budapest; Pet. Wödmann, f. k. Professor, mit Gemalin, a. Triest; Ludwig v. Bandonati, f. u. f. Oberleutnant, Personal-Adjutant Sr. Excell. des Herrn Statthalters von Dalmatien, aus Zara; Dragotin Lajic, königl. Comitats-Derterinär, aus Bokovár; Vilma Lajic, königl. Comitats-Derterinär-Gattin, aus Bokovár; Zora Rottnauer, Obergerichtsrath-Gattin, aus Sarajevo; Theodor Jovanovic, Kaufmann, a. Sabac; Michael Herba, Stationsvorstand, aus Prebing-Wieseldorf; Rosa Walder, Damensfectionärin, aus Gr.-Kanizsa; Eugen Engheli, Redakteur, und Herr Johann Mayr, Privatier, aus Wien; Dr. Franz Joseph Spevec, königl. Universitäts-Professor, aus Agram; Dr. Franz Tonkovic, Advokats-Continent, aus Agram; Dr. Lazar Sekulitsch, griech.-orient.-serb. nation. Kirchen-Bürosecretär, a. Karlowitz (Syrmien); Max George Müller, Docent für exp. Physik, aus Gothenburg, Schweden; Ignaz Kohn, Kaufmann, aus Sopje; Balthasar Hubelis, Privatier, aus Friesach, in Kärnten; Julius v. Ságy, General-Inspector und Betriebsleiter der kgl. ung. Staatsbahnen, aus Debreczin; Ignaz Grünwald, Kaufmann aus Steinamanger; B. Ratkovic, Kaufmann, aus Gospić; Josef Grilz Realitätenbesitzer, in Pettau (angekommen am 9. August, verspätet gemeldet); Franz Catanić, Hausbesitzer, a. Pettau (angekommen am 9. August, verspätet gemeldet); Georg Bonjanin, f. Bezirksschreiber, aus Karlowitz; Heidi Günsberger, Weinhändlers-Gattin, aus Groß-Kanizsa; Salvadore Garibbi, königl.-ital. Marineoffizier, aus Venetien; O. V. Kämpfner, Südbahnbeamter, aus Triest; François Trocace, Journalist, aus Wien; Therese Rabon, Gastwirtin, mit Nichte Marie Gallauener, aus Budapest; Med.-Dr. Friedr. Stern, f. Sanitätsrath und Comitats-Physikus, mit zwei Töchtern und Söhnen, aus Karlstadt; Mathias Klemm, Director, der I. Perjamoser Sparcasse, a. Perjamos; Julius Felsert, Kaufmann, aus Budapest; Georg Schwegle, Beamter der königl. ung. Staatsbahnen, aus Budapest; Franz Peterkovic, Kommiss, aus Rann; Fanni Weimar, Beamtenwitwe, mit Schwester und Enkelin, aus Wien; Emilie Baillner, Advocatenswitwe, mit Tochter, aus Wien; Anna Weheim, Private, aus St. Ruprecht a. d. Raab; Franz Leischl, Haubesther, aus Graz; Johann Hanel, Lederhändler, aus Budapest; Med.-Dr. Samuel Löw, Arzt, Redakteur der "Pester Med.-Chir. Presse", mit Gemalin, aus Budapest; Dr. Adolf Irice, Advocat, mit Gemalin, a. Budapest; Maximilian Deutsch, Ingenieur, aus Budapest; Med.-Dr. Franz Lajsz, Arzt an der I. medizinischen Klinik, aus Budapest; Ig. Herklovic, Holzhändler, aus Zain; Felix Bas, Holzhändler, aus Soborin; Michael von Hajos, Landes- und Wechsel-advocat, mit Enkel, aus Alsó-Lendva; Dr. Lodosico Risi, Advocat, Reichsrathsabgeordneter, Bürgermeister, aus Bola; Konrad Schuler, Ingenieur, aus Agram; Michael Dachler, Mühlbesitzer u. c. aus Leopoldsdorf, bei Wien; Dr. Franz Mayr, fgl.

Landesschul-Inspector für Mittelschulen, a. Agram; Alexander Nagy, Ingenieur mit Gemalin und Nichte, aus Marburg, (angekommen am 11. August, verspätet gemeldet); Anna Müller, Physikergattin, mit Nessen, aus Gothenburg in Schweden, (angekommen am 11. August, verspätet gemeldet); Paul Spitaler, Bürger, aus Wien; Eveline Lustig, Private, aus Freistadt in österr. Schlesien.

[Cur-Liste der Landes-Curanstalt Neuhaus bei Gilli vom 11. August.] Daniza Valenta, Med.-Dr.-Witwe, mit Sohn, Tochter und Enkelin, aus Belgrad; Nina Weiß, Beamten-Gattin, mit Söhnen, aus Frohnleiten; Aloisia Haas, Private, mit Tochter, aus Graz; Martin Kováč, f. k. priv. Clavier-Erzieher, aus Franz; Ihre Excellenz Franziska Freifrau Halbhuber von Festivill, Geheimrath-Witwe, aus Wien; Josef Bang, f. u. f. Contre-Admiral i. R., aus Triest; Elise Schumy, Private, aus Graz, mit Tochter Auguste v. Scheibenhofer, Rittmeisters-Gattin, und zwei Kindern, aus Diakovar; Ihre Excellenz Frau Hermine Baronin Apfaltern, Geheimrath-Witwe, a. Wien; Giuseppe Gregorio, Kaufmann, aus Triest; Franz Süller, f. Schul-Inspector, mit Gemalin und Kind, aus Agram; Louise Welzner, Private, mit Bertha Mautner, Beamten-Gattin, aus Keszthely; Koloman Egersdörfer, Banalitätsrat, aus Agram; N. Pietrošek, Präsidigiteur, mit Gemalin, aus Wien; Josefine von Brioschi, Private, mit Kammerjungfrau, a. Wien; Jakob v. Lenk, f. u. f. Hauptmann-Auditor a. D., und Gutsbesitzer, mit Gemalin, aus Schloss Arch in Krain; Leopold Baumgärtner, Weinbänler, mit Gemalin, aus Agram; Josefine Herczer, Kaufmanns-Gattin, mit Töchterchen, aus Agram; Camilla Schön, Private, mit Schwester aus Agram; Clara Geist, Private, mit Gesellschafterin, aus Budapest; Julie Krainer, Haubestherin, aus Villach; Anton Rapp, Geschäftsbreiter, aus Wien; Adele Frank, Private, mit Nichte, aus Wien; Elia Treves, Krankenwärter, mit zwei Dienern, aus Triest; Ludwig Schwarz, Druckereileiter, aus Graz; Anton von Simic, Dr. der ges. Heilkunde, aus Agram; Dr. Maximilian Somogyi, Advocat, mit zwei Töchtern, aus Budapest; Adele Kohn, Kaufmanns-Gattin, aus D.-Miholjac, mit Schwester Helene Weiß, Kaufmanns-Gattin, aus Sillós; Josefine Weiß, Kaufmanns-Gattin, mit Töchterchen, aus Barcsföld; Johann Förster, Privat, mit Gemalin und Sohn, aus Budapest; Marie Reissmann, Beamten-Gattin, aus Marburg; Pietro Calvi, und Lorenzo Barcic, Diener, aus Triest; Therese Kleiniger, Private, mit Cousine, aus Graz; A. Bezenšek, Professor, aus Philippopol; Amalie Mischik, Bahnbeamten-Gattin, aus Leoben; Dr. Anton Singer, Gutsbesitzer, aus Belencze, Ungarn; Antonio Generini, Kaufmann, mit Söhnen, aus Triest; Marie Pickart, Beamten-Gattin a. Graz; Katharina Schleifer, Kräutens-Witwe, aus Hohenegg; Ig. Steiner, Kaufmanns-Gattin, mit Töchtern Paula und Louise Steiner, und Irene Meller, mit Kind und Kindsmädchen, aus Oedenburg; Moritz Braun, Privat, aus Agram; Marie Komorowsky, Volks-schullehrerin, aus Wien; Antonie Jamar, Holzhändlers-Gattin, mit Töchterchen, aus Bischofslack; Albert Lamrecht, Hosenhändler, aus Böhmen; Dr. Emil Jurkina, prakt. Arzt, mit Gemalin, Kind und Kindsmädchen, aus Budapest; Johann Karner, Grundbesitzer, mit Frau, aus Feldbach; [Cur-Liste von Römerbad vom 7. August.] Adolf Kübler, Kaufmann, aus Budapest; Marie v. Körösény de Prona, a. Sissel; Leopold Tolentino, Kaufmann, aus Triest; Michael Treter, Landwirth, aus Topolnica, Galizien; Moritz Just, Kaufmann, aus Triest; Victor Leschnofsky, f. k. Landesschulinspector, aus Triest; Ed. Ullmann, Bureaucrat der Südbahn, mit Frau Gemalin, Kind und Kindsfrau, aus Wien; Leopold Eisenschitz, Kaufmann, mit Gattin, a. Wien; Marie v. Glanner, Erzieherin, aus Wien; Carl Tomandl, Holzhändler, aus Seigendorf; Graf Marino Bonda, f. u. f. Kämmerer, Reichsrathsabgeordneter, a. Wien; Victor Tazeira de Mattos, kön. Staatsanwalt-Substitut, mit Gemalin, aus Udine; Carola Troll, Gutsbesitzerin, mit Tochter, Sohn und Nichten aus Wien; Neginne Frank, Redakteur-Gattin und Irene Rajcevica, Private, aus Agram; Marie Engeszer, Juweliertsgattin, aus Fünfkirchen; Louise Simon, Kaufmanns-Gattin, mit Töchterchen, a. Fünfkirchen; Imre Graf Somfai, mit Gemalin geb. Gräfin Széchenyi

mit Kinder und Dienerschaft, a. Hetes in Ungarn; Dr. Carlo Tescon, aus Triest; Franz Knapp, Mühlbesitzer, aus Feistritz bei Lembach; Ferdinand Helbig, Secretär, aus Wien; Irene v. Fries, mit Tochterchen und Erzieherin, aus Marburg; Victor Philippik, städt. Lehrer, aus Marburg; Albertine Edle v. Chalaupka, f. u. f. Oberstenswitwe, mit Tochter Hedwig, aus Graz; J. Popper, Kaufmann, m. Tochter Eveline, a. Jassy, Rumänien; Hermann Kocholl, Ober-Regierungsrath, m. Tochter, a. Magdeburg; Jacob Mayer jun., Kaufmann, mit 2 Kindern, aus Graz; Maria Bucsko, Stuhlrichterswitwe mit Tochter Natalie Oliva, Marine-Oberingenieur-Gattin, aus Laibach-Bola; Alexander Bucsko, f. k. Gymnasialprofessor, aus Laibach; Regina Rosenberg mit Gouvernante Sophie Kutter, aus Totis, Ungarn-Wien; Ferdinand Pepeu, Kaufmann, aus Triest; Dr. med. Desiderius Lindner, aus Wien; H. Schulze, Umtürchler, aus Magdeburg; Rosalie Singer und Lina Kolisch, aus Eibenschitz in Mähren; Nehm, mit Fr. Hernaus und Fr. Irene Mähn, a. Graz; H. Schabelock, Private, mit Anna v. Türk und Kammerfrau, a. Triest; Justine Neiser, Inspectore-Witwe, mit Tochter, aus Graz.

Schwarze, weiße und farbige Seiden-Stoffe von 60 kr. bis fl. 15.85 p. Meter — glatt und gemustert (ca. 240 versch. Muster). — verfertigt zuden- u. für schwarze vorsto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Neidlinger (A. u. Z. Poststr.). Fürth. Muster anzeigend. Briefe kosten 10 kr. Post.

Einige Niederlage

für
Steiermark, Kärnten und Krain
in

96—
Graz,
I. Sporgasse Nr. 16.



Monatsraten fl. 5.—

Illustrierte Preiscourante gratis u. franco.

THE SINGER MANUFACTURING

Company, New-York.

General-Agentur

G. NEIDLINGER,

Graz.

I. Sporgasse Nr. 16.

Die

Annoncen-Expedition

von

HEINRICH SCHALEK

WIEN, I. Wollzeile 11

— Gegründet 1873 —

besorgt

Annoncen Jeder Art
für alle Wiener, in- u. ausländischen Zeitungen sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu coulautesten Bedingungen. Rasche und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen. Zeitungs-Kataloge und Preis-Ausstellungen kostenfrei.

Telephon Nr. 899.

Buchdruckerei

J. Rakusch, Cilli

empfiehlt:

Speise-Karten pr. 100 Stk. 1.60

Meldezettel pr. Buch 100 „ - .40

Fremdenbücher je nach

Stärke von 1 fl. aufwärts.

Schankbücher in Lein-

wand gebunden pr. Stk. 1.50

sowie alle anderen Drucksorten

für Hôteliere, Gastwirte etc.

prompt und billig.

Wunderbar ist der Erfolg

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecken etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden.

Vorrätig a Stück 40 kr. bei Johann Warmuth, Friseur, Cilli. 271—c.

Lohnender Nebenverdienst.

Tüchtige Agenten werden von einem streng soliden Bankhause für den Verkauf ausschliesslich gesetzlich erlaubter Lose unter

sehr günstigen Bedingungen

zu engagieren gesucht.

Bei entsprechender Leistungsfähigkeit wird ein Fixum bewilligt. Offerte unter „100 G.“ an d. Annonceen-Expedition J. DANNEBERG, Wien, I., Kumpfgasse 7. Telephon 4022 556—6

Heirats-Antrag.

In einer südlichen Provinzhauptstadt wünscht sich ein in gesicherter, angemheimer Stellung befindlicher distinguirter Beamte, 30 Jahre alt und 15 Mille Vermögen mit einer hübschen Untersteirerin mit nicht über 24 Jahren aus gutem Hause bez. einigem Vermögen zu verehelichen. Angenehme Erscheinung und solide Erziehung Bedingung. Discretion Ehrensache.

Erstgemeinte Anträge bis 1. September unter F. P. 3016 an Haasenstein & Vogler Wien, I. zur Weiterbeförderung. 644—2

**Sarg's
GLYCERIN-SPECIALITÄTEN.**

Seit ihrer Erfindung und Einführung durch F. A. Sarg und Carl Sarg im Gebrauch Ihrer Majestät der Kaiserin und anderer Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie vieler fremden Fürstlichkeiten. Empfohlen durch Prof. Baron Liebig. Prof. v. Hebra v. Zeissl, Hofrat v. Scherzer etc. etc. der Hof-Zahnärzte Thomas in Wien, Meister in Gotha etc. Glycerin-Seife, echt, unverfälscht, in Papier 60 kr., in Kapseln 65 kr., in Brettern per 3 Stück 90 kr., in Dosen per 3 Stück 60 kr. Honig-Glycerin-Seife, in Cartons per 3 Stück 60 kr.

Flüssige Glycerin-Seife, in Flacons 65 kr. (Bestes Mittel gegen rauhe Hände und unreinen Teint.)

Glycerin-Lippen-Crème, in Flacons 50 kr. Glycolastol (zur Beförderung des Haarwuchses, Beseitigung der Schuppen etc.) in Flacons 1 fl. Toilette-Carbol-Glycerin-Seife, in Cartons per 3 Stück 1 fl. 20 kr.

KALODONT Glycerin-Zahn-Crème, pr. Stück 35 kr. (Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnpflegemittel.)**F. A. Sarg's Sohn & Cie.,**
k. k. k. Hoflieferanten in Wien.

Zu haben bei den Apothekern u. Parfumeurs. In Cilli bei den Apothek. J. Kupferschmid, Adolf Marek; ferner bei L. Leo Hanak, Drogen-Handlung, Milan Hočev, Franz Janesch, Traun & Stiger, J. Warmuth.

Ein Lehrjunge

aus besserem Hause, mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen bei CARL TEPPEI, Gemischtwaren-Handlung in Retschach, Post Gonobitz. 645—3

Eine schöne Wohnung

mit prachtvoller Aussicht mit 6 Zimmer, Küche und Zugehör ist sogleich zu vermieten. Preis 360 fl. Anfrage bei der grünen Wiege.

Zur Obstverwertung

Pressen für Wein und Obst (Most)

neuester, vorzüglicher Construction, Original-Fabrikate mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulator. Garantiert höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20% grösser als bei allen anderen Pressen. Bei der Reichsobst-Ausstellung in Wien 1888 nach vorhergegangener fachmännischer Erprobung mit dem ersten Preise prämiert. Trauben- Obst-Mahlmühlen fabrizeieren die alleinigen Fabrikanten

Ph. Mayfahrt & Co., Wien,

II. Taborstrass. 76,

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengießerei und Dampfhammerwerk.

Specialfabrikation für Weinbau- und Obstverwertungs-Maschinen, Heupressen,

Trocken-Apparate Patent Dr. Ryder.

Preiscourante auf Wunsch gratis und franco. — Solide Vertreter gegen entsprechende Provision erwünscht. Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt.

JOHANN JOSEK

Tapezierer

135—26

Hauptplatz 12 CILLI Hauptplatz 12

empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. — Bestellungen werden auf das Billigste und Solideste ausgeführt. — Auch gegen monatliche Abzahlung.

Niederlage aller Gattungen **Holz- u. Polstermöbel, Rosshaar-Matratzen, Waschgoldrahmen-Spiegel und Fenster-Carnissen, In- und Ausländer-Tapeten**zu Fabrikspreisen, **Möbel aus gebogenem Holze und Eisenmöbel.****Ganze Wohnungen** werden zur **Möblierung und Spalierung** übernommen.**PENSIONAT**für Studierende des k. k. Gymnasiums
in Cilli.**Beste Pflege, Aufsicht und Studienerfolge.**

Nähre Auskünfte ertheilt bereitwilligst:

Der Inhaber und Director

Hans Windbichler.**Geschäfts-Anzeige.**Wir erlauben uns hiemit dem geehrten P. T. Publikum und Kaufleuten die ergebenste Mittheilung zu machen, dass wir ausser den von der Frau Zanger übernommenen **Dienstmann-Institut und Vermittelns-Comptoir** auch ein**Speditions-, Commissions- u. Möbeltransport-Geschäft**

errichtet haben und empfehlen uns den Herren Kaufleuten, Gewerbetreibenden und Privaten zur Zustellung von Frachten vom und zum Bahnhofe, Einlagerungen, Uebersiedlungen per Bahn und in Loco zu den coulantesten Bedingungen.

Hochachtungsvoll

Bechtold & Regula,

Cilli, Rathausgasse 3.

D. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes 781—c

Hausmittel.

Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., pr. Post 20 kr. mehr. Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich depositierte Schutzmarke.

Depôts in den meisten Apotheken Oesterr.-Ungarns.

Prager Universal-Haussalbe. Dasselbst auch zu haben:

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, Granulation und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerzlinderndes und zertheilendes Mittel. In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzl. dep. Schutzmarke.

Haupt-Depot

B. Fragner, Prag. Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. z schw. Adel. Postversand täglich.

Gleichenberger Johannisbrunnen

der beste, reinste u. billigste Säuerling bietet, mit Wein oder Fruchtsaft vermischt, ein unübertreffliches Erfrischungsgetränk.

Zu beziehen in Depôt bei Josef Matić, Cilli, sowie bei allen Kaufleuten und zu haben in Hotels, Restaurationen und Gasthäusern. 502—20

**Fahrkarten und Frachtscheine nach Amerika**

königl. Belgische Postdampfer der Red Star Linie von Antwerpen direkt nach

New-York & Philadelphia concessionirt von der hohen k. k. Oesterr. Regierung

Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die

Red Star Linie in WIEN, IV., Weyringergasse 17.

Cilli.

Von

Michael Knittl, illustriert von A. Kasimir.

Preis brosch. fl. 1—6. W.

Verlag von Fritz Rasch, Buchhandlung in Cilli.

Wein

647—3

verkauft die Gutsverwaltung Erlachstein bei St. Marein, aus den Jahrgängen 1887, 1888 und 1889 u. zw. zu 16, 14 und 12 kr. per Liter loco hier, solange der Vorrath reicht.

Schöne Baupläne im Stadtrahmen Cilli

sind unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. — Auskunft und Verkaufsabschluß durch Herrn Baumeister Higersperger u. Comp., Grazer Gasse Nr. 10.

630—C

Die Wasserheilanstalt Stein in Krain

führte mit 1. August 1. J. das

Kneipp'sche Heilverfahren

unter Leitung des Herrn Dr. A. Kupferschmied, welcher in Wörishofen beim hochwirld. Herrn Pfarrer Kneipp praktizierte, ein.

Die ärztlich vorgeschriebenen Anwendungen werden von gut geschulten, in Wörishofen ausgebildeten Heilgehilfen ausgeführt.

Anfragen zu richten an Herrn Dr. A. Kupferschmied, leitender Arzt, Stein in Krain.

628—3

Die Bade-Eigenthümer.**Emilie Haussenbüchl's concess. höhere Töchterschule****Privat-Volksschule**

in Cilli, Sparcassegebäude.

Die Zöglinge der Anstalt sind in jeder Beziehung bestens gehalten, die Lehrkräfte derselben vorzüglich.

Prospecta versendet gratis und franco

die Vorsteherin der Anstalt.

Nur echt, wenn mit Unterschrift des Herrn Pfarrer Seb. Kneipp versehen.



Echte
österr. mech.
Tricot- und
Wäschewaren-Fabrik
L. Käpferer & Co.,
Wien, Hernals.

Herr Pfarrer Seb. Kneipp's Gesundheitswäsche

**Haupt-Dépôt:**

Franz Krick in Cilli und Franz Matheis in Rann.

429—12

Männergesang-Verein „Liederkranz“
SCHÖNSTEIN.

Einladung

zu der
am 22. August 1891 in Petchnig's „Hotel Krone“
unter Mitwirkung der
vollständigen Cillier Musikvereins-Kapelle
stattfindenden

Sommer - Liedertafel

und der hierauf folgenden Tanzunterhaltung.

PROGRAMM

- 664-1
1. Jagdabenteuer, Marsch von Schramml.
2. Ein steirisches Sängerlied, Chor von Sutter.
3. Sommerlied, Chor von Mendelsohn.
4. Ouverture „Pique Dame“ von Suppé.
5. Das Waldglein, Quartett von Nessler.
6. Auf den Bergen, Chor von Alt.
7. Städterbus und Almadira, Chor von Koschat.
8. Potpourri „Bettelstudent“ von Millöcker.

Tanz-Unterhaltung.

Entres 50 kr. Beginn halb 8 Uhr abends.
Das Reinertrags wird zur Anschaffung einer Vereinsfahne verwendet.

Hochachtungsvoll der Vorstand.

DANKSAGUNG.

Der loblichen Cillier freiwilligen Feuerwehr und allen jenen, welche die Güte hatten, am 16. d. M. bei Lokalisierung des Schadenbrandes auf dem Gute Oberlanhof gefälligst mitzuwirken, erlaube ich mir hiermit öffentlich meinen ergebensten Dank auszusprechen.

Oberlanhof, 17. August 1891.

Wassitsch.

664-1

Ein Fräulein,

Französin, wünscht als Erzieherin bei 1 oder 2 grösseren Kindern bei guter Familie plaziert zu werden.
Auskunft Buchhandlung Rakusch. 669-1

Junger Commis

am Lande ausgelernt, deutsch und slovenisch sprechend, mit besten Referenzen, sucht in einer grösseren Gemischtwarenhandlung dauernde Anstellung. Gefällige Anträge unter „J. R. 662“ an die Expedition dieses Blattes. 662-1

Ein Lehrjunge

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen in einer Gemischtwarenhandlung. Anfrage in der Administr.

Post- und Telegraphen-Expeditor event. Expeditorin

beider Landessprachen mächtig, wird pr. 15. September aufgenommen beim k. k. Post- und Telegraphen-Amte in Pristova. 657-3

Ein guter

CLAVIER-SPIELER

auch mit der Feder gewandt, sucht eine Stelle als Verwalter, Fürster oder Schreiber. Anfragen an J. A. M. poste restante in Cilli. 665-1

Danksagung.

Ich fühle mich veranlaßt der „EQUITABLE“ Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten in New-York, beziehungsweise der General-Vertretung dieser Gesellschaft in Graz, bei welcher mein Ehemann Dr. Leopold Delmor erst ganz kurze Zeit auf den Todesfall mit fl. 10.000 versichert war, für die rasche und coulante Auszahlung des versicherten Capitales meinen innigsten Dank auszusprechen und diese Gesellschaft Federmann auf das beste zu empfehlen.

Tarvis, den 13. August 1891.

Anna Delmor
geb. Wohlmuth.

Restauration „Waldhaus“.

Heute Donnerstag den 20. August 1891
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

M. George Müller's illustrierte Vorträge über Nordenskjöld's Nordpolexpedition und den Mond

sowie

Demonstrationen mit dem Riesenmikroskop

(System Dr. Krüss in Hamburg.)

658-1

Vivisection findet keine statt.

Näheres besagen die Affichen und Programme.

Entree 25 kr. — Kinder unter 10 Jahren 10 kr.

Echte Natur-Weine

Eigenbau vom Sauerbrunner Weingebirge, per Liter 18-20 kr., Jahrgang 1890, sind zu verkaufen. Anzufragen bei Jakob Drosenig in St. Georgen a. d. Südbahn. 660-2

Sliowitz

in jeder beliebigen Quantität von fl. 54.— per Hectoliter an zu haben bei Joh. Stainschegg in Rohitsch-Sauerbrunn. 666-6

Aepfelmast

per Liter 5 kr., klar und rein abgezogen versendet gegen Darangabe und Restbetrag Nachnahme Rosekranz St. Peter bei Graz. 653-2

! Decoration! Original-Wappen

billigst zu haben bei K. Herzl,
Cilli, Herrengasse. 655-1

Fahnenstangen

bis zu 6 Meter Länge, mit und ohne Anstrich, sammt Lanzens liefert Josef Wratschko, Wagnermeister Cilli, Bogengasse 3. 667-1

In der Herrengasse in Cilli ist das HAUS Nr. 30 sammt grossen Garten, Feld und grossem Bauplatz, sehr geeignet zum Betrieb eines grossen Geschäftes, unter leichten Zahlungsbedingungen verkäuflich. 623-3

Nahere Auskünfte ertheilt die Eigentümerin.

Ein „tausendfaches Hoch!“

der frischen und liebenswürdigen

Frl. MITZI,

Kassierin in Kaffee Pratter 659-1

zu ihrem werthen Namenstage.

Ein stiller Verehrer.

Zu vermieten
zwei schöne unmöblierte Zimmer
Schulgasse 11, Parterre. 656-1

Freundliche Wohnung

bestehend aus 7 Zimmern sammt Zugehör und Gartenbenützung ist vom 1. September zu beziehen; selbe kann auch getheilt werden. — Anschrift in d. Erd.

Steiermärkisch-Landschaftlicher

ROHITSCHER SÄUERLING,

Tempel- und Styria-Quelle.

— In besonders starken Flaschen. —

Frischfüllung aus dem neuerrau-ten Füllschachte mit directem Quellenzulaufe.

Dieser, namentlich gegen Erkrankung der Verdauungs-Organen altbewährte Glaubersalz-Säuerling, auch angenehmstes Erfrischungs-Getränk, ist nicht zu verwechseln

mit verschiedenen anderen unter der Bezeichnung „Rohitscher“ in den Handel kommenden Säuerlingen!

Zu beziehen durch die Brunnen-Verwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn, sowie in allen Mineralwasser-Handlungen, renommi. Speccerie- und Drogueriegeschäften und Apotheken. 658-1

Gründlichen Unterricht

im Schnittzeichnen, Zuschneiden und Kleidermachen nach bewährter leicht faßlicher Methode, zu coulanten Bedingungen ertheilt

Marie Bechtold

Damenkleidermacherin
CILLI, Seilergasse 2. (Ecke der Neugasse)